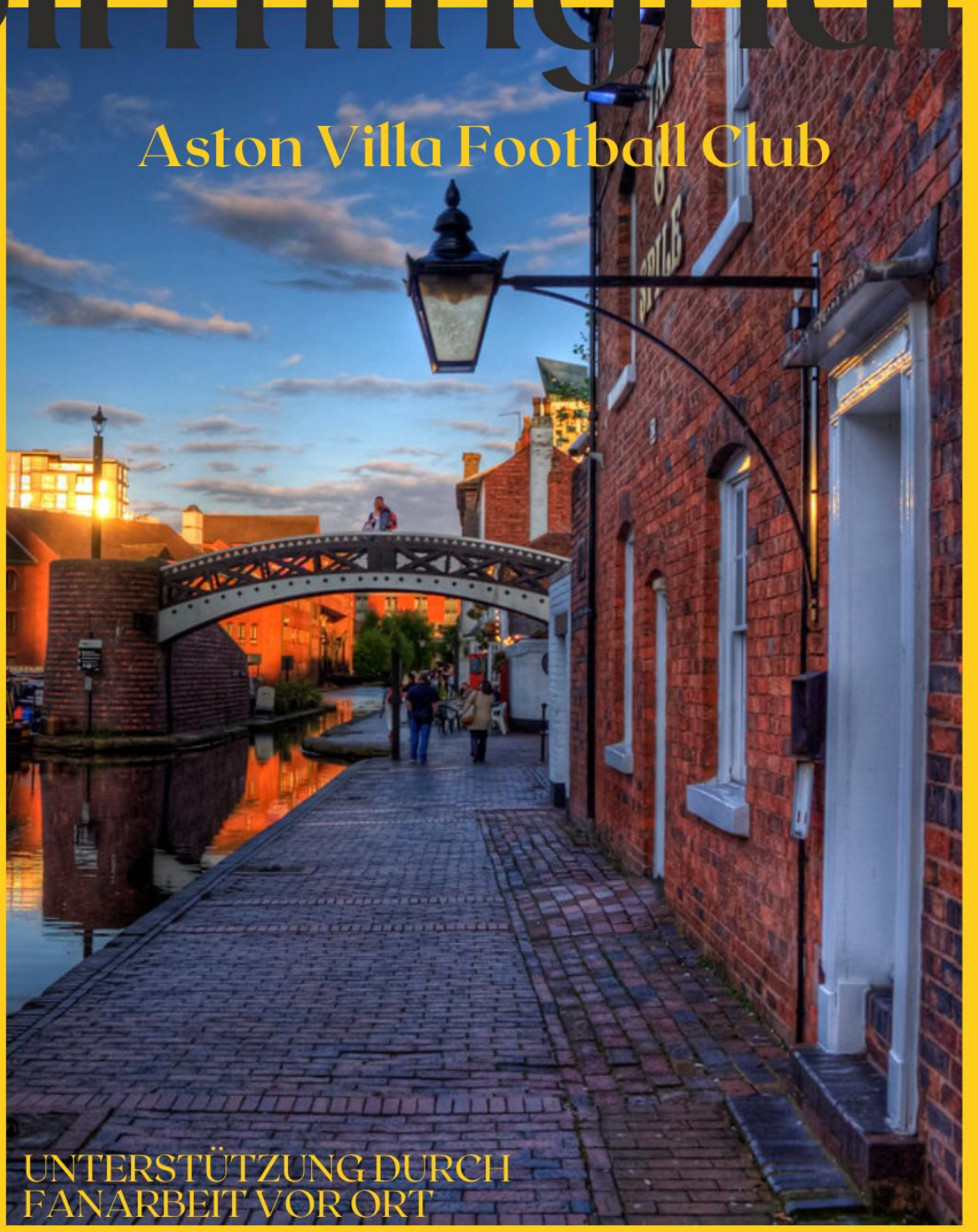
FANARBEIT BERN

Fanbroschürli Birmingham

Aston Villa Football Club



UNTERSTÜTZUNG DURCH
FANARBEIT VOR ORT

Adi	0041 76 438 73 60
Bärble	0041 79 820 70 69
Lasse	0041 77 448 36 63

Liebe YB-Fans

Es geht Schlag auf Schlag. Kaum aus dem Norden Griechenlands zurück, geht es schon wieder auf eine Europa-Reise. Das fünfte Spiel in dieser Europa League- Saison führt uns ein weiteres Mal auf die Insel. Pub statt Taverne, Nieselregen statt Sonne. Und ihr dürft euch auf eine neue Stadt freuen. Der Aston Villa Football Club empfängt unseren BSC im wunderschönen Villa Park. Wie gewohnt findet ihr im Fanbroschürli wichtige Informationen zur bevorstehenden Begegnung und spannende Fakten zu Land und Stadt.

HOPP YB!

Fanarbeit Bern

Gut zu Wissen

Vorwahl UK	+44
Notruf Allgemein	999
Polizei	101
Zeitverschiebung	-1 Stunde **(Das Spiel findet um 17.45 Uhr Ortszeit statt)**
Währung:	Britisches Pfund 1 Pfund sind derzeit ca. 95 Rappen

Ihr braucht einen Adapter. In Grossbritannien werden die Steckdosentypen G verwendet, weshalb ein Adapter notwendig ist.

«Ds Gäube Bänkli»
Anlaufstelle für Betroffene von sexualisierter Gewalt im Umfeld von Spielen des BSC YB
Hesch e Übergriff erläbt oder beobachtet?
De mäud di bi üs – mir biete Ungerstützig, o anonym
Hier geht es zum Kontaktformular und zu den weiteren Informationen.
Kontaktpersonen sind am Spieltag rund um den Match, sowie im Stadion präsent.

Nehmt euch doch nach dem Spiel kurz Zeit, die Umfrage der Organisation Football Supporters Europe (FSE) auszufüllen: https://www.surveymonkey.com/r/fse-afs-2526
Eure Rückmeldungen werden anonym an die UEFA weitergetragen und helfen dabei, die Situation für Gästefans bei europäischen Fussballspielen zu verbessern.

Regional Consular Centre London
c/o Embassy of Switzerland
16-18 Montagu Place
London W1H 2BQ
United Kingdom
london.cc@eda.admin.ch
EDA Helpline +41 80 024 73 65
helpline@eda.admin.ch

HELPLINE EDA

Matchtickets und Treffpunkt vor dem Spiel
Matchtickets können ausschliesslich über YB, bis am 24.11.25 gekauft werden. Alle Informationen findet ihr auf der YB-Homepage.

Informationen zum Treffpunkt vor dem Spiel werden über die üblichen Kanäle kommuniziert.

www.ostkurve.be
www.gaeubschwarzsuechtig.ch

www.bscyb.ch www.fanarbeit-bern.ch

Informationen der Dachverbände
Unsere Mannschaft wird in diesem Spiel unsere volle Unterstützung brauchen! Deshalb bitten wir euch um folgendes:

Hört auf die Vorsänger. Sei es im, als auch ausserhalb des Stadions.
Gegen ein Erinnerungsfoto an das Spiel spricht selbstverständlich nichts. Während dem Spiel bitten wir euch jedoch, das Handy im Sack zu belassen und unsere Mannschaft tatkräftig anzufeuern. Fotos und Videos vom Auswärtsblock wird es nach dem Spiel genügend online zu entdecken geben. Auf www.ostkurve.be gibt es von jedem Spiel Impressionen.

Alles Rund um die Einreise und den Aufenthalt

Einreise nach Grossbritannien
Schweizer Staatsbürger*innen benötigen einen **gültigen Reisepass** sowie eine **elektronische Einreisebewilligung ETA**. Informationen zur Beantragung des ETA findet ihr unter https://www.gov.uk/eta

Verhalten vor Ort und allgemeine Tipps
Grossbritannien ist allgemein bekannt für die Gastfreundschaft seiner Bewohner*innen.
Auch in Birmingham freuen sich viele Fussballfans, und ganz besonders Kinder, wenn sie einen Schal tauschen können oder von einem gegnerischen Fan einen Aufkleber oder etwas Ähnliches erhalten. Eine gute Gelegenheit also, um etwas zusätzlich einzupacken.

Rechtliche Bestimmungen
Beachte die Reisehinweise des EDA. Besonders hervorgehoben werden folgende Punkte:

- Vergehen gegen das Betäubungsmittelgesetz werden schon bei geringen Mengen und bei jeder Art von Drogen geahndet.

- Der Verkauf von alkoholischen Getränken (auch Bier) und Tabakwaren an Personen unter 18 Jahren ist nicht erlaubt. Der Alkoholkonsum auf öffentlichen Plätzen, in Parks etc. ist kommunal geregelt und in einigen Gemeinden ganz oder teilweise verboten.

Öffentlicher Verkehr
In Birmingham verkehrt ein gut ausgebautes Netz aus Bussen der «West Midlands Bus» Weiter erschliesst die «West Midlands Metro» Birmingham mit seinen Aussenquartieren sowie den Nachbarstädten wie Coventry oder Wolverhampton. Bus Tickets können an den Automaten an den Stationen oder direkt im Bus gekauft werden. Dasselbe gilt für die Metro. Weiter gibt es für den Busbetrieb und die Metro eine App, die beim jeweiligen Anbieter heruntergeladen werden kann. Wer mehrere Fahrten mit Bus und/oder Metro-Tram plant, kann sich an einem der Automaten eine «Swift-Card» holen, die dann jeweils mit einem Betrag aufgeladen werden kann. Damit kann man sich im Fahrzeug einfach ein- und beim Ausstieg wieder auschecken, und der richtige Betrag für die gekaufte Strecke wird abgezogen. Nähere Informationen zu den Fahrplänen und Ticketangeboten findet ihr hier.

Das Land: Vereinigtes Königreich

Fläche:	243’610 km²
Einwohner*innen:	68 Mio. (2023)
Hauptstadt:	London
Amtssprache:	Englisch

Grossbritannien – kurz zusammengefasst
Kaum steht die Überschrift lernen auch wir wieder etwas dazu. Die Bezeichnung «Grossbritannien» ist nämlich falsch. Korrekt heisst es «Vereinigtes Königreich von Grossbritannien und Nordirland» Dabei ist die Bezeichnung «Grossbritannien nur für die eigentliche Insel richtig, was die «countries» Wales, Schottland und England beinhaltet. Zusammen mit dem nördlichen Teil der irischen Insel bilden diese vier «countries eine Union. Die Brit:innen bezeichnen ihr Land meistens mit der Abkürzung «UK» (United Kingdom) Mit den rund 68 Millionen Menschen, die in «UK» leben, steht das Land an vierter Stelle in Europa. Nur Russland, Deutschland und Frankreich haben mehr Einwohnende. Der Bevölkerungsreichste Landesteil ist mit rund 56 Millionen England. Gefolgt von Schottland (5,5 Millionen) und Wales (3,1), während Nordirland noch rund 1,9 Millionen Menschen zählt.

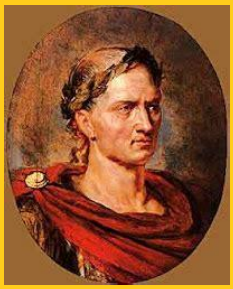
Durch die koloniale Vergangenheit bestehen zudem enge Verbindungen zu einer Reihe von Territorien. Dies beinhaltet einerseits die «Kanalinseln» im Ärmelkanal gelegen (u.a. Guernsey und Jersey sowie die «Isle of Man» sowie die 14 «Überseegebiete». All diese Gebiete stehen zwar unter der Souveränität des vereinigten Königrei-

ches, sind aber explizit kein Teil davon. Durch die britische Monarchie besteht weiter eine Enge Verbindung zu den 15 «Commonwealth Realms», dessen Staatsoberhaupt jeweils der britische Monarch ist. Diese sind jedoch selbstständige Staaten und jeweils auch eigenständige Monarchien.

Das Vereinigte Königreich ist ein Einheitsstaat und eine parlamentarische Monarchie. Staatsoberhaupt ist zurzeit König Charles III. Die Verfassung des Landes ist nicht kodifiziert. (Rechtsnormen sind nicht systematisch geordnet und in einem Gesetzbuch festgehalten) Diese besteht vielmehr aus Gewohnheitsrecht, erlassenen Gesetzen mit Verfassungsrang und dem Common Law, die zusammen als britisches Verfassungsrecht bezeichnet werden. Zwar wird das vereinigte Königreich grundsätzlich zentralistisch regiert. Durch Unabhängigkeitsbestrebungen in Wales und Schottland, wurde in den 1990er Jahren jedoch eine Dezentralisierung angestossen und in unterschiedlichem Masse wurden Kompetenzen an die Parlamente in Nordirland, Wales und Schottland übergeben. Das nur knapp gescheiterte Unabhängigkeitsreferendum in Schottland 2014 führte zu weiteren Eingeständnissen gegenüber Schottland.

Das Vereinigte Königreich ist Gründungsmitglied der NATO und war von 1973 bis zum Austritt 2020 Mitglied der Europäischen Union (Früher EWG = Europäische Wirtschaftsgemeinschaft).

Die Geschichte des Landes ist eine Bewegte und insbesondere das Erbe der Kolonialzeit prägt die Gesellschaft und das Land bis heute.



Zum Ende der «Prähistorie» (Ältester Zeitabschnitt der Geschichte des Menschen) waren weite Teile der Insel Grossbritannien von Kelten besiedelt. Im Jahr 55 v.Chr. begann der erste Feldzug des berüchtigten römischen Provinzstatthalter Gaius Julius Cäsar. Im Jahr 43 n.Chr. war ganz Britannien mit Ausnahme des heutigen Schottlands von den Römern eingenommen. Erst mit dem Zusammenbruch des römischen Imperiums, rund 400 Jahre später, zogen sich die Römer von der Insel zurück. Das Machtvakuum nutzten Angeln, Sachsen und Jüten dazu, die Kelten in die Gebiete des heutigen Wales und Schottlands zurückzudrängen. Im Frühmittelalter entstand im Süden des heutigen Schottland das Königreich Strathclyde. Durch die Vereinigung von Pikten und keltischen Skoten aus dem Kleinkönigreich Dalriada bildete sich im 10. Jahrhundert das Königreich Schottland.

Währenddessen schufen die Angelsachsen auf dem Gebiet des später nach ihnen benannten England sieben voneinander unabhängige Kleinkönigreiche: Wessex, Sussex und Kent im Süden, East Anglia und Essex im Osten, Mercia im Zentrum und Northumbria im Norden. Innerhalb dieser als Heptarchie bezeichneten Machtkonstellation kam es immer wieder zu Kämpfen um die Vorherrschaft. Im 9. Jahrhundert mussten sich Königreiche zudem nach aussen der Angriffe dänischer Wikinger erwehren, die mit dem Danelag (heutige Gebiete um die Städte Leicester, Lincoln, Nottingham, Stamford und Derby) grosse Teil des Landes unter ihre Herrschaft brachten. Ab dem ausgehenden 9. Jahrhundert gelang es den Königen aus dem Haus Wessex, sowohl die Wikinger zurückzudrängen als auch ihre Hegemonie über die anderen angelsächsischen Königreiche zu etablieren.

Im Jahr 1066 begann die normannische Eroberung Englands mit der Invasion durch Herzog Wilhelm II., die nach der Schlacht bei Hastings zur normannischen Herrschaft

über England führte. Die Französisch sprechenden Anglonormannen übten anhaltenden Einfluss auf Kultur und Sprache des Landes aus und etablierten den Feudalismus in England. Im Laufe der Jahrhunderte assimilierten sich die Nachfahren der Eroberer jedoch mit der angelsächsischen Kultur und Gesellschaft. In der Mitte des 12. Jahrhunderts begannen anglo-normannische Adlige aus England und Wales mit der Eroberung Irlands. Der Herrschaftsbereich des englischen Königs auf der kleineren Nachbarinsel beschränkte sich jedoch lange Zeit auf das als «The Pale» bezeichnete Gebiet um Dublin.

Nach dem Tod der kinderlosen Königin Elisabeth I. bestieg ihr Erbe, König Jakob VI. von Schottland aus dem Haus Stuart, 1603 als Jakob I. den englischen Thron. Unter ihm wurden England und Schottland in Personalunion vereint, blieben aber eigenständige Königreiche mit eigenen Parlamenten, Gesetzen und Verwaltungen. Infolge des Englischen Bürgerkriegs zwischen dem englischen Parlament und Jakobs Nachfolger Karl I. (Bild links) kam es 1649 zur Abschaffung der Monarchie und zur Gründung des republikanischen Commonwealth of England unter dem Lordprotektor Oliver Cromwell. Durch blutige, aber erfolgreiche Feldzüge vereinte die Republik erstmals alle drei späteren Reichsteile England, Schottland und Irland zu einem zentral regierten Staat.

Zwar wurde die Republik bereits 1660 wieder abgeschafft und mit der Monarchie auch die Trennung zwischen den drei Königreichen wieder eingeführt, aber das Unterhaus behauptete seinen Vorrang in der englischen Verfassung. Statt einer absolutistischen entwickelte sich eine konstitutionelle Monarchie mit einem parlamentarischen Regierungssystem. Durch den Act of Union, dem 1707 die Parlamente in London und Edinburgh zustimmten, wurden die Königreiche Schottland und England zum Königreich Grossbritannien vereinigt.

Dieses stieg im 18. Jahrhundert zu einer globalen Seemacht auf und schuf das britische Imperium, das zahlreiche Überseekolonien in Nordamerika, Afrika und Asien umfasste. Im Act of Union 1800 vereinigte sich das Königreich Grossbritannien mit Irland, so dass 1801 das Vereinigte Königreich Grossbritannien und Irland entstand.

Das «British Empire» war zu diesem Zeitpunkt bereits die grösste Kolonialmacht der Welt. Dies trotz den Verlusten der Kolonien im amerikanischen Bürgerkrieg. (1775-1783) Die grösste Ausdehnung erreichte das Empire 1922. Fast ein Viertel der Weltbevölkerung sowie ein Viertel der Landfläche stand damals unter britischer Herrschaft. Der wirtschaftliche Erfolg, der mit der gnadenlosen Kolonialisierung einherging, hing mitunter mit einem der dunkelsten Kapitel der Menschheitsgeschichte zusammen. Der Sklaverei.

"Grossbritanniens Sklavenwirtschaft war riesig und äusserst komplex", so Ryan Hanley, Geschichtsdozent an der Universität Exeter, zur DW. "Es ist zwar nicht möglich,

die britischen Gewinne aus der Sklaverei genau zu beziffern. Sicher ist aber, dass die Wirtschaft von der Ausbeutung afrikanischer Sklaven in der Karibik enorm profitiert hat."

Der Sklavenhandel hatte auch für andere Wirtschaftsbereiche eine grosse Bedeutung. "So wurden etwa die Kupferbarren, die einige britische Händler gegen versklavte Afrikaner eintauschten, in Südwales hergestellt, ebenso wie die billige Wollkleidung, die die Sklaven auf den Westindischen Inseln tragen mussten", sagt Hanley.

"Sklaverei und Kolonialismus waren zudem eng verbunden mit der Entwicklung der Finanzinfrastruktur, die Grossbritannien in die Lage versetzte, sich als wirtschaftliches und imperiales globales Kraftzentrum des 19. Jahrhunderts zu etablieren", so Hanley.

(Quelle: https://www.dw.com/de/gro%C3%9Fbritannien-und-der-lange-schatten-der-sklaverei/a-53846760)

Der Niedergang des Kolonialreiches hatte aber bereits im 1. Weltkrieg eingesetzt und zog sich mit dem 2. Weltkrieg weiter, dies, obwohl Grossbritannien in beiden Weltkriegen zu den Siegermächten gehörte.

Insbesondere im 2.Weltkrieg waren die Briten im Kampf gegen Hitlers Nazi-Regime ein wichtiger Pfeiler. Unter dem charismatischen Premier Winston Churchill beteiligte sich das Vereinigte Königreich zusammen mit anderen Alliierten wie den USA an der Invasion in der Normandie, die das an allen Fronten schwächelnde Nazi-Deutschland schliesslich in die Knie zwang.

Nach dem Krieg entwickelte sich die englische Wirtschaft zwar nicht so rasant wie jene in den USA, Frankreich oder Deutschland, aber doch in einem Masse, dass wie vielerorts Arbeitskräftemangel herrschte. So kamen Anfang der 50er Jahre viele Arbeitsmigrant:innen, vorab aus den ehemaligen Kolonien Indien, Pakistan und Bangladesh, aber auch aus den noch bestehenden Kolonien in Afrika (Nigera, Kenia) oder aus der Karibik, ins Land.

Immer mehr noch von den Briten gehaltene Kolonien gingen in den folgenden Jahren «verloren» 1961 wurden die letzten britischen Gebiete in Afrika (Nigeria und «britisch-Somaliland» (Heutige de-facto unabhängige Region in Nord-Somalia) in die Unabhängigkeit entlassen.

Aber auch in heimischen Gefilden entluden sich alte Konflikte. 1969 eskalierte die Situation zwischen den irisch-stämmigen Katholiken und den britischen Protestanten in Nordirland. Die IRA (Irish Republican Army) die für ein vereinigtes Irland kämpfte, verübte dabei auch immer wieder Anschläge auf englischem Staatsgebiet. Aber auch loyalistische Paramilitärs verübten immer wieder Mordanschläge auf katholische Zivilisten in Nordirland. Erst das sogenannte «Karfreitagsabkommen» von 1998 entspannte die Situation nachhaltig.

1979 kam eine der umstrittensten Figuren der neueren Geschichte des vereinigten Königreiches an die Macht. Margaret Thatcher wurde als Parteichefin der in den Wah-

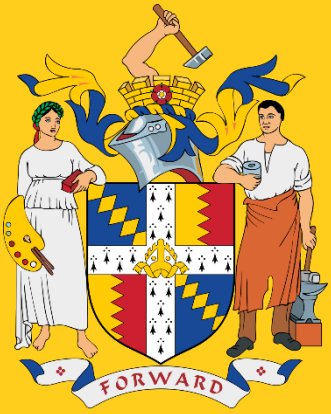
len siegreichen konservativen Partei (Tories) neue und erste weibliche Premierministerin. Die Tatsache, dass ihr Tod im Jahr 2013 neben tiefer Trauer bei den einen, auch spontane Feierlichkeiten von vielen auf der anderen Seite auslöste, unterstreicht die immensen Auswirkungen, die ihre 11-Jährige Zeit an der Spitze der britischen Regierung hatte. Viele sehen in der Politik der «eisernen Lady» die Ursachen für die strukturellen Probleme des britischen Staates von heute. Um die Wirtschaft des vereinigten Königreiches anzukurbeln, die insbesondere wegen der Deindustrialisierung in eine grosse Krise gerutscht war, setzte Thatcher einige äusserst umstrittene Reformen um. Wichtige Staatsunternehmen wie die Bahn oder die Post wurden privatisiert. Selbst vor Dingen wie der Trinkwasserversorgung machte sie nicht halt. Der Arbeitnehmenden-Schutz wurde stark eingeschränkt und die Finanzmärkte stark dereguliert. Viele Experten sind sich einig, dass Thatcher damit den Weg für den sogenannten «Casino-Kapitalismus» legt, der schliesslich 2007 im Fiasko der Finanzkrise endete. Sie erreichte ebenfalls eine starke Schwächung der britischen Gewerkschaften. Dies führte zwar tatsächlich zu einem wirtschaftlichen Aufschwung, aber auch zu stark erhöhten Arbeitslosenzahlen und bis zum Ende ihrer Zeit als Premier auch zu einer Verdoppelung der von Armut betroffenen Bürger:innen. Für viele Menschen aus der sogenannten «Working-Class» ist Margaret Thatcher deshalb bis heute ein rotes Tuch und die spontanen Feiern auf den Strassen nach ihrem Tod sind in diesem Kontext zu sehen.

Thatcher hatte die politische Landschaft im Königreich nachhaltig verändert. Selbst die sich als sozialdemokratisch verstehende Labour-Partei rückte in den 1990er Jahren gerade in wirtschaftlichen Fragen klar zur Mitte.

Wie in fast ganz Europa konnten in den letzten Jahren auch in Grossbritannien rechtspopulistische und nationalistische Bewegungen stark zulegen. Dies führte 2016 sogar dazu, dass die von Nigel Farage geführte Anti-EU-Bewegung in einer Volksabstimmung den Austritt aus der EU erreichte. Dies befeuerte die seit längerem wieder aufkommenden Unabhängigkeitsbestrebungen in Wales und Schottland. In beiden «countries» hatten die EU-Befürworter die Oberhand. Weil aber in England massiv mehr Menschen Leben als in den beiden anderen Landesteilen, wurde der EU-Austritt gegen den Willen der Mehrheit in Wales und Schottland beschlossen. In Schottland waren schon davor die politischen Kräfte, die eine Unabhängigkeit befürworteten im Vormarsch. 2014 sagten noch 55.3 Prozent nein zur Unabhängigkeit. Im direkten Anschluss an den beschlossenen EU-Austritt hätten 59% der schottischen Bevölkerung einer Unabhängigkeit zugestimmt. Die damalige britische Premierministerin Nicola Sturgeon wollte danach ein weiteres Unabhängigkeitsreferendum abhalten, wurde jedoch von den Gerichten gestoppt.

Die Brexit-Ziele, mit denen die konservative Regierung den EU-Austritt beworben hatte, wurden nicht erreicht. Dazu zählen stärkere Autonomie, weniger Verwaltung, weniger Zuwanderung, ein besseres Gesundheitssystem, geringere Steuern und bessere bilaterale Handelsabkommen. Neue Handelsabkommen, wie das mit Australien, sind im Vergleich zu den Verlusten im Handel mit der EU winzig. Weniger als zwei Drittel des Aussenhandelsvolumens sind bislang durch Post-Brexit-Handelsverträge abgedeckt. Um so unverständlicher ist, dass besagter Nigel Farage, der nach dem Referendum aus der Politik ausschied, heute mit einer neuen rechts-nationalistischen Partei erneut die altgedienten Tories und Labour vor sich hertreiben kann und damit rechnen kann, dass seine Partei in den nächsten Wahlen insbesondere den konservativen Tories viele Stimmen abzujagen.

Die Stadt: Birmingham



«Brum», wie die Stadt im Volksmund öfter genannt wird, ist nach London die zweitgrösste Stadt im Vereinigten Königreich und hat rund 1,15 Millionen Bewohner:innen. Im Ballungsraum der City leben rund 2,9 Millionen Menschen. Die «Brummies» wie ihre Bewohner:innen genannt werden, zeichnen sich dabei durch eine grosse ethnische Vielfalt aus. Die mit Abstand grösste ethnische Minderheit in der Stadt bilden dabei die Pakistani. Diese stammen in der Mehrzahl aus dem pakistanischen Teil Kaschmirs und bilden die grösste Gemeinschaft an «Kaschmiris» ausserhalb Kaschmirs. In der Stadt leben auch die meisten «Rastafaris» ausserhalb Jamaikas und es findet die drittgrösste «St.Patricks Day» - Parade nach Dublin und New York statt, was aufzeigt, dass auch sehr viele irisch-stämmige Menschen in Birmingham und Umgebung leben. Birmingham liegt in den West Midlands mit Städten wie Coventry, Solhull, Wolverhampton, West Bromwich, Dudley oder Walsall als Nachbarn.

Wellington Muskete

Die Stadt gilt als Zentrum der Metallverarbeitung in Grossbritannien. Nördlich des «Black Country» gelegen (So benannt wegen den vielen schwarz rauchenden Schloten wurde Birmingham insbesondere für die Waffenindustrie bekannt. Das «Gun Quarter» beherbergte viele Waffenfabriken und liess die Stadt zum Zentrum der frühen Feuerwaffenindustrie (Pistolen, Musketen) werden. Noch heute sind namhafte Waffenproduzenten in Birmingham ansässig. Die Metallverarbeitung war allgegenwärtig. So beherbergte Birmingham bis 2003 nicht nur die älteste Münzprägungsstätte, auch MG liess hier Autos bauen und obwohl die Stadt über 100 Kilometer vom Meer entfernt liegt, galt Birmingham zur Zeit der Industrialisierung als wichtiger Produzent von Schiffsteilen. Auch die Eisenbahn-Industrie war gross in der Stadt, Wagen und Lokomotiven wurden hier hergestellt.

Obwohl die Industrie immer noch ein wichtiger Pfeiler der wirtschaftlichen Leistung in der Stadt ist, hat sie sich längstens zu einem Dienstleistungszentrum entwickelt. Auch die Finanzwelt hat mitunter wegen der 1836 gegründeten Midland-Bank (heute gehört diese zum Finanzriesen HSBC) immer mehr Einfluss in der Wirtschaft Birminghams gewonnen.

Der Bahnhof New Street gilt als wichtigster Eisenbahnknotenpunkt in ganz Grossbritannien. Wie immer nimmt euch Sebi nun mit auf eine Erkundungstour durch die Stadt, in der unser BSC spielt, viel Spass beim Entdecken!

One Day in…Birmingham

Flat Cap tief, Cloche Hat schräg, Rasierklinge sitzt, Taschenuhr glänzt, Lederhandschuhe montiert. Los geht's: Nebel in der Luft, Kohlegeruch, flackerndes Licht, ein Hauch von Metal.

So stelle ich mir Birmingham vor – roh, laut, echt. Klar, es ist nur eine BBC-Serie, aber die Peaky Blinders gab es tatsächlich in ähnlicher Form: eine Arbeiter*innen-gang aus Small Heath, aktiv zwischen 1880 und 1910. Jung, stolz, elegant gekleidet. Gewalt, Diebstahl, Wetten, Kneipenschlägereien – ihr Alltag.

Über hundert Jahre später sieht Birmingham ganz anders aus. Und doch: Irgendetwas in den Strassen trägt diesen alten Geist weiter. Vielleicht. Hoffentlich. Jein.

Aber da dies kein Peaky-Blinders-Fanguide ist, sondern ein klassisches „One Day in…", beginnen wir wie immer mit einem freundlichen „Alright, bab? Welcome to Brum."

Frühstück steht an. Full English, Porridge, Black Pudding – ihr kennt das Game. Gibt es mittlerweile vielerorts auch rein pflanzlich, Great. Gut gestärkt geht es zur ersten Station.

Wir starten am Gas Street Basin, dem atmosphärischsten Kanalviertel der Stadt. Backstein, Wasser, Schleusen, frühe Morgensonne – hier riecht es noch ein bisschen nach Industrie, nach Arbeiter*innenstadt, nach „Werkstatt der Welt". Ein kurzer Spaziergang führt uns weiter durchs ruhige Morgenlicht in Richtung Brindleyplace, wo Birmingham langsam endgültig wach wird.

Nächster Stopp: die Library of Birmingham – ein goldverzierter Koloss moderner Architektur. Hochfahren, raus auf die Rooftop-Terrasse, einmal tief durchatmen. Von hier oben erkennt man sofort, wie gross, roh und verwinkelt diese Stadt ist.

Auf dem Weg ins Zentrum laufen wir fast automatisch an einem Stück Popkultur vorbei: der Black Sabbath Bench an der Broad Street. Ein kurzer Gruss an die anderen grossen Kinder dieser Stadt – denn Birmingham ist nicht nur Peaky-Blinders-Land, sondern auch die Geburtsstätte des Heavy Metal.

Weiter geht's Richtung Victoria Square und ins Gebiet rund um den Bullring. Hier zeigt sich Birmingham im besten Kontrastmodus: klassisches Rathaus, moderne Shopping-Architektur, der ikonische Stier – daneben das Selfridges-Gebäude, das aussieht wie ein gelandetes Raumschiff. Das Nebeneinander von alt und neu wirkt hier fast selbstverständlich. Birmingham eben.

Zum Lunch gönnen wir uns ein klassisches Faggots & Peas, oder – realistischer – etwas aus der wohl vielfältigsten Küche Englands. Birmingham nennt sich nicht ohne Grund die kulinarische Hauptstadt des Landes: nicht wegen Glamour, sondern wegen Authentizität. Zwei Jahrhunderte Einwanderung treffen auf zwei Jahrhunderte Industrie. Die Stadt gilt als Curry Capital Englands. Wenn schon, dann richtig: ein heisses Balti Curry, serviert im Stahlpfännchen.

Balti gab's zu Peaky-Blinders-Zeiten natürlich nicht. Da standen eher Zigaretten, Opium und Whisky auf dem Programm – nichts, was ich empfehlen würde. Was ich aber empfehlen kann: Digbeth, unser nächstes Ziel. Kaum ein Viertel bewahrt den industriellen Kern der Stadt so gut wie dieses (insofern man Pre-Gentrification ausblendet). Alte Backsteinhallen, verlassene Tore, neue Ateliers – ein chaotisch-authentischer Mix, der sofort wirkt.

Durch die Custard Factory, dem Kreativzentrum der Stadt, geht es weiter Richtung Jewellery Quarter, wo die Geschichte der Metall- und Schmuckproduktion noch heute aus jeder Fassade tropft.

Wer die Serie liebt, kann geführte Peaky-Blinders-Touren durch Digbeth und die Gun Quarter machen – aber ja, es ist ja kein Peaky-Blinders-Fanguide.

Deshalb: Am späten Nachmittag geht's zurück an die Kanäle. Wenn die Sonne tief steht, zeigt sich Birmingham von seiner schönsten Seite: Spiegelungen im Wasser, Stille auf den Wegen, rote Ziegel im Abendlicht. In solchen Momenten versteht man, warum diese Stadt trotz ihrer Rauheit eine besondere Magie hat.

Zum Abendessen passt also alles, was Birmingham ausmacht: ehrlich, lebendig, unkompliziert. Enjoy.

Nebel, Kohlegeruch, flackerndes Licht, Metal. Habt ihr Brum auch so wahrgenommen?

Wenn nicht, bleibt mir nur zu hoffen, dass dieser Text trotzdem kein Peaky-Blinders-Fanguide geworden ist – obwohl der Geist der Rasierklingen wohl immer ein wenig mitschwingt. Zumindest bei mir. Tut mir leid. Hopp YB.

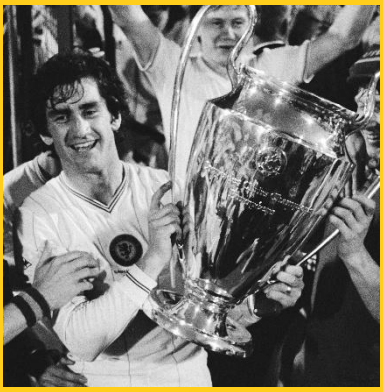
Euer Sebi

Der Verein: Aston Villa Football Club

Der Aston Villa Football Club, auch bekannt als „The Villa“ oder „The Villans“, ist ein englischer Profifussballverein aus dem Birminghamer Stadtteil Aston. Der 1874 von Mitgliedern der methodistischen Villa Cross Wesleyan Kirche gegründete Verein entwickelte sich ursprünglich aus einer Cricket Mannschaft, die im Winter eine neue Betätigung suchte. Bereits in den Anfangsjahren spielte Aston Villa eine wichtige Rolle in der Entwicklung des modernen Fussballs, trat früh im FA Cup an und etablierte sich dank Spieler wie George Ramsay und Archie Hunter rasch als eine der stärksten Mannschaften Englands. 1888 gehörte der Verein zu den Gründungsmitgliedern der Football League und gewann 1894 seine erste englische Meisterschaft. Die Zeit bis zum Ersten Weltkrieg gilt als „Goldene Ära“: Sechs Meistertitel und fünf FA Cups darunter das Double von 1896/97 machten den Verein zum führenden Klub Grossbritanniens.

In der Zeit zwischen den Weltkriegen blieb Aston Villa zunächst konkurrenzfähig und gewann 1920 seinen sechsten FA Cup. In den 1930er Jahren geriet der Verein jedoch in eine Abwärtsspirale, die 1936 im ersten Abstieg der Vereinsgeschichte mündete. Nach dem Zweiten Weltkrieg steckte der Verein lange im Mittelmass fest, feierte jedoch 1957 mit einem 2:1 Sieg über Manchester United seinen neunten FA Cup Erfolg.

In den 1960er Jahren führten sportliche Fehlentwicklungen und strukturelle Probleme den Verein an seinen Tiefpunkt: Aston Villa stieg 1970 erstmals in die Third Division ab. Unter einem neuen Vorstand und mit neuen Trainern gelang jedoch bereits 1972 der direkte Wiederaufstieg. Unter Ron Saunders fand der Verein schliesslich den Weg zurück zur Elite.



In den frühen 1980er Jahren erlebte Aston Villa seine zweite grosse Erfolgsphase. 1981 gewann der Verein zum siebten Mal die englische Meisterschaft und 1982 folgte mit dem Sieg im Europapokal der Landesmeister gegen den FC Bayern München der grösste Triumph der Vereinsgeschichte. Trotz weiterer Erfolge, darunter der Gewinn des UEFA-Supercups im Jahr 1983, folgte ein erneuter Leistungsabfall, der 1987 zum nächsten Abstieg führte. Mit Graham Taylor kehrte der Verein jedoch schnell in die First Division zurück und spielte 1990 erneut um die Meisterschaft mit.

Seit der Gründung der Premier League im Jahr 1992 ist Aston Villa ein fester Bestandteil der obersten Spielklasse. Unter Ron Atkinson erreichte der Verein 1993 die Vizemeisterschaft und 1994 den Sieg im Ligapokal. In den folgenden Jahren gab es Höhen und Tiefen. Brian Little und John Gregory führten den Verein regelmässig in die oberen Tabellenregionen und ins FA Cup Finale 2000, während er unter wechselnden Trainern zunehmend stagnierte. Im Jahr 2006 endete die lange Ära des Vorsitzenden Doug Ellis, als der US-amerikanische Unternehmer Randy Lerner den Verein übernahm. Unter Trainer Martin O'Neill etablierte sich Aston Villa wieder im oberen Mittelfeld und qualifizierte sich mehrfach für den UEFA-Pokal.

Nach O'Neills überraschendem Rücktritt im Jahr 2010 folgten jedoch schwierige Jahre. Mehrere Trainerwechsel, Fehlentscheidungen beim Kader und sportliche Rückschläge führten 2016 zum ersten Abstieg aus der Premier League seit deren Gründung. Im selben Jahr übernahm der chinesische Investor Tony Xia den Verein, unter dessen Leitung Aston Villa in der Championship stagnierte. Erst unter Manager Dean Smith und mit einer erneuerten Eigentümerstruktur ab Juli 2018 mit den Milliardären Nassef Sawiris und Wes Edens gelang im Jahr 2019 der Wiederaufstieg in die Premier League.

Zurück in der höchsten Spielklasse musste Aston Villa zunächst um den Klassenerhalt kämpfen, fand aber unter Trainer Steven Gerrard und vor allem ab 2022 unter Unai Emery wieder zu alter Stärke. Emery führte den Verein 2023 auf Platz sieben und damit erstmals seit 2010 wieder in einen europäischen Wettbewerb. In der Conference League erreichte Villa 2024 das Halbfinale, ehe man an Olympiakos scheiterte. Die Saison 2023/24 markierte schließlich einen historischen Erfolg: Aston Villa wurde Vierter in der Premier League und qualifizierte sich erstmals seit über 40 Jahren und erstmals seit der Reform im Jahr 1992 für die UEFA-Champions League. Dort erreichte der Verein 2025 sogar das Viertelfinale und scheiterte nur knapp am späteren Titelanwärter Paris Saint Germain. Aktuell liegt Aston Villa in der heimischen Premier League nach 11 Spielen auf Rang 6 und konnte in der Europa League drei von vier Spielen bisher gewinnen.

George Ramsay

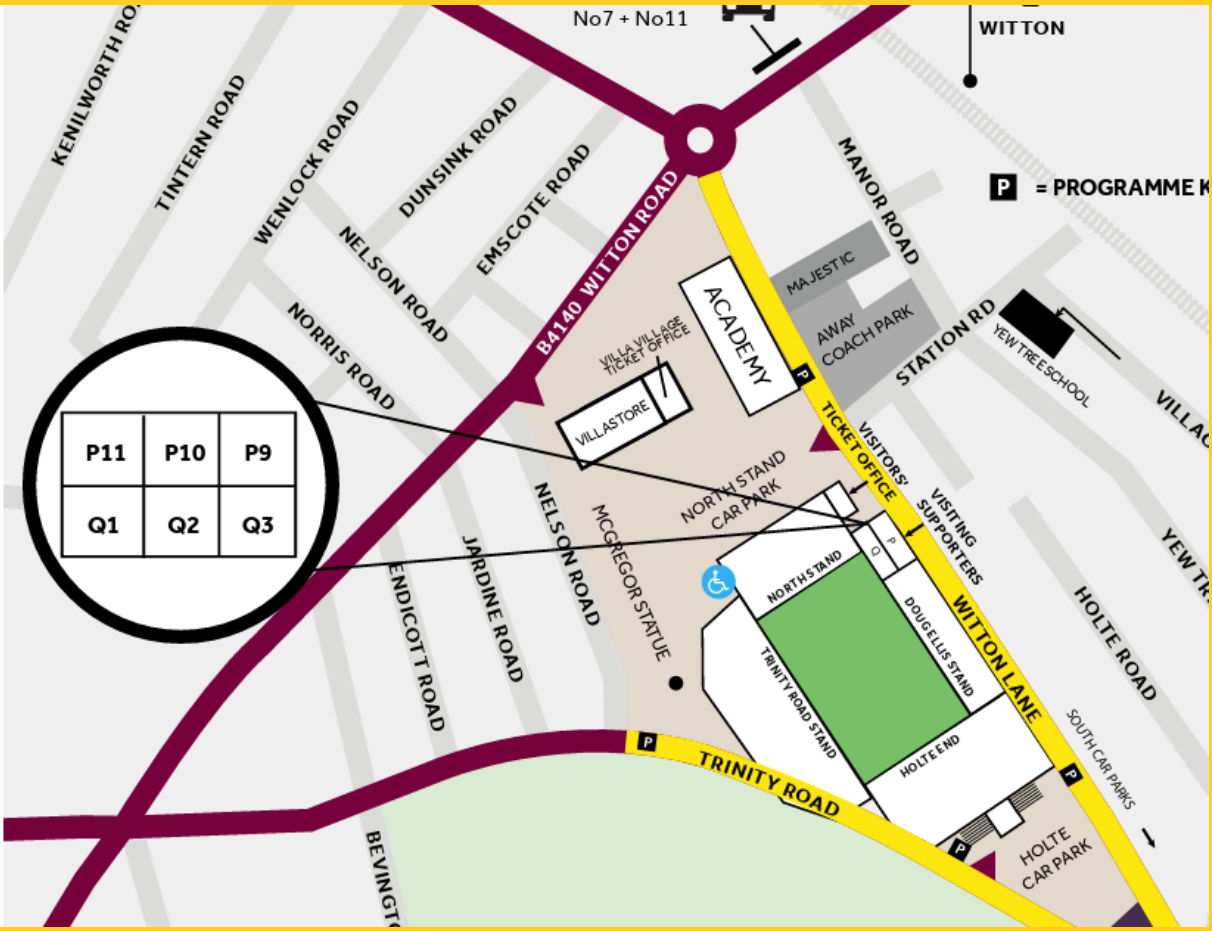
George Burrell Ramsay (1855–1935) war ein schottischer Fussballspieler und -trainer, der den Verein Aston Villa entscheidend prägte. 1876 trat er dem damals noch jungen Verein bei, beeindruckte als Kapitän mit seiner Ballkontrolle und seinen Dribblings und führte das schottische Passspiel ein. Nach dem Ende seiner aktiven Karriere blieb er dem Verein bis 1926 als Vereinssekretär und Trainer treu. Unter seiner Leitung erlebte Aston Villa eine „goldene Ära" mit sechs Meisterschaften und sechs FA-Cup-Siegen. Bis zu seinem Tod im Jahr 1935 blieb er dem Verein als Vizeprä-

sident eng verbunden. Sein Einfluss wird auf seinem Grabstein in Handsworth Wood als „Founder of Aston Villa“ gewürdigt.

Das Stadion

Der Villa Park in Birmingham ist die aktuelle Heimspielstätte von Aston Villa. Das Stadion wurde von der UEFA in die höchste Kategorie 4 eingestuft. Bevor der Verein dorthin umzog, spielte er von 1874 bis 1876 im Aston Park und anschliessend bis 1897 in Perry Barr. Mit einem Fassungsvermögen von über 42.000 Zuschauern (Stand: 2025) ist der Villa Park das grösste Fussballstadion in den Midlands und das achtgrösste in England. Zwischen 1899 und 2005 fanden dort zudem 16 Länderspiele der englischen Nationalmannschaft statt. Damit ist der Villa Park das erste Stadion, in dem in drei verschiedenen Jahrhunderten internationale Spiele ausgetragen wurden. Ausserdem war er Austragungsort von 55 FA-Pokalhalbfinals, was bis heute Rekord ist. In den letzten Jahren wurde über Pläne diskutiert, die Kapazität durch einen Umbau der Nordtribüne auf über 50.000 Plätze zu erhöhen unter anderem durch das Auffüllen der Ecken.

Der Gästeblock



Der Gästebereich im Villa Park befindet sich in den Blöcken Q1-Q3 (Unterrang) und P9-P11 (Oberrang) Ober- und Unterrang sind innerhalb des Stadions NICHT miteinander verbunden. Der Gästebereich bietet 2100 Plätze.

Um in die Blöcke P9-P11 im Oberrang zu gelangen, benützt die Eingänge (Turnstiles) P87, P88, P88A and P89. Um in die Blöcke Q1-Q3 zu gelangen sind die Turnstiles Q91 – Q96B zu benützen.

Anreise zum Stadion

Um zum Stadion und dem Gästebereich zu gelangen, nehmt ihr ab Birmingham New Street einen Zug zur Station «Witton» Diese Züge verkehren alle 30 Minuten. (z.B. 15.00 / 15.30 usw. Die Fahrt dauert rund 10 Minuten. Von da sind es ca. 5 Minuten Fussweg zum Stadion.

Fanszene
Aston Villa hat eine grosse Fangemeinde, die hauptsächlich aus den Midlands stammt, sowie internationale Supporter-Clubs. Heute organisieren sie sich vor allem über offizielle und internationale Supporter-Clubs sowie Fanzines wie „Heroes and Villains" oder „The Holy Trinity".

Die Hauptrivalen sind Birmingham City („Second City Derby") und historisch gesehen West Bromwich Albion. Weitere lokale Rivalen sind die Wolverhampton Wanderers und Coventry City.

In der Vergangenheit gab es Hooligan-Gruppen wie die „Villa Youth", die „Steamers", die „Villa Hardcore" und die „C-Crew". Diese Gruppen wurden nach verschiedenen Vorfällen, darunter ein tödlicher Kampf mit QPR-Fans im Jahr 2004, zurückgedrängt und haben heute kaum noch Einfluss.

Aston Villa kann sich über eine treue Anhängerschaft freuen. Zu deren bekanntesten Mitgliedern zählt Prinz William. Er ist seit vielen Jahren ein begeisterter „Villan" und war schon häufig bei Spielen im Villa Park zu Gast.

Smartphone-Tipps

Wer noch nie von «E-SIM» gehört hat, aufgepasst! Wer die teuren Datenpakete des eigenen Mobilfunkanbieters umgehen will, kann sich eine sogenannte E-SIM zulegen. Wer sich an die Anleitung hält, wird von der einfachen Handhabung und dem guten Service begeistert sein. Anbieter, welchen diesen Service anbieten sind z.B. Airalo oder Holafly.

Installiert die App **Maps.me** und ladet euch die Karte von Birmingham herunter. Die Karte kann anschliessend ohne Internetverbindung benutzt werden. Dasselbe funktioniert auch bei anderen Kartenanbietern wie z.B. Google Maps (Offline-Karte vorgängig herunterladen).

Nun wünschen wir allen Fans eine gute Reise nach Birmingham. Bei Fragen aller Art oder Feedbacks zum Broschürli könnt ihr euch gerne an die Fanarbeit wenden.

HOPP YB!